

Geibel, Emanuel: 3. (1833)

1 Und die Stirne des Kaisers ward finster wie Nacht,
2 Und hinter sich stieß er den Sessel mit Macht,
3 Hinwarf er den Mantel, den roten,
4 Und er schlug an den Schild lautdröhnenden Schalls,
5 Und es stoben, die Zügel verhängt, aus der Pfalz
6 Nach allen vier Winden die Boten.

7 Und die Gauen hindurch, wo die Donau schwillt,
8 Wo die Elbe sich wälzt durch das Weizengefeld',
9 Wo den strudelnden Rhein sie befahren,
10 Aufflammt die Feuer von Berg und von Turm,
11 Und die Glocken erklangen und läuteten Sturm,
12 Und zum Heerbann strömten die Scharen.

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61914>)